

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 133 (2007)

Heft: 7

Artikel: Warmes Wetter in der Politik

Autor: Thiel, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warmes Wetter in der Politik

Das kalte Wettrennen geht los. Alle wollen ein Stück vom Nordpol, bevor die Eistorte schmilzt. Die einen suchen am Nordpol nach Öl, die anderen nach einem Beweis für den Klimawandel. Mit beidem lässt sich gut Geld verdienen. Die einen fördern am Nordpol das Öl, das die anderen brauchen, um zur nächsten Klimakonferenz zu reisen. Es ist unglaublich, wie viel CO₂ unsere Politiker ausspielen müssen, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen – um nicht «aufmerksam» zu sagen. Mit dem Flugbenzin, das Angela Merkel in einem Monat verbraucht, um von Klimakonferenz zu Klimakonferenz und zwischen durch nach Grönland zu fliegen, um jedem schmelzenden Gletscher auch noch persönlich ihre Aufwartung zu machen, mit diesem Flugbenzin könnten ca. 1200 deutsche Normalbürger 70 Jahre lang ununterbrochen mit ihrem VW Käfer im Kreise rumfahren.

In den 70er-Jahren haben uns die Politiker die nächste Eiszeit prophezeit, in den 80ern das Waldsterben, in den 90ern den Weltfrieden, und jetzt ist es die Klimawärzung. Und im Nachhinein ist dann wie immer nichts gewesen. Das erinnert mich an den Hasenfratz Peter, der der Einzige ist, der den Müller im Spital besucht hat, als dieser im Sterben lag. Und der Iseeli Bruno hat ihn auch noch besuchen wollen. Aber er war zu spät. Müller war schon wieder zu Hause.

Auch das Klima wird nicht ewig populistisch ausgeschlachtet werden können. Irgendwann ist es dann wieder gesund und keiner redet mehr darüber. Hauptsache wird gewesen sein, man hat ein bisschen

von Klimakonferenz zu Klimakonferenz fliegen können und sich dabei nicht mit den Problemen zuhause rumschlagen müssen. Und die Spesen übernimmt der Steuerzahler. Politiker sind Wohltäter, die an der Kirchentür den Blick nach oben richten, «Vergelt's Gott» murmeln und den Opferstock leeren. Das Einzige, was ich an Politikern bewundere, ist, dass sie dabei tatsächlich glauben, die ganze Kirchgemeinde hätte für sie gespendet. «Halt! Wir haben doch für die Armen gespendet!» «Danke, herzlichsten Dank! Wir verwenden das Geld auf jeden Fall für die nächste Armutskonferenz.»

Das sind die Helden der Verwaltung. Unanständige Menschen landen früher oder später in der Politik. Und Moritz Leuenberger ist der bestbezahlte Pausenclown, den sich der Steuerzahler je geleistet hat. Ohne Klimawandel müsste er immer noch waldsterben. Aus seinen Augen spricht Betroffenheit am Opferstock. Schauspieler hat er werden wollen. Und tatsächlich, welch ein Talent, welche Begabung... Ein Parodist des Elendes ist er geworden. Ein grosser Mime der Tragik dieser Welt. Mit hungernden Augen und hohler Hand steht er vor den Fernsehkameras und sagt uns: «Rettet mir die Welt.» Aber er ist frisch geschminkt, und sein Anzug kommt vom Designer.

Wenn ein solcher Mensch ruft: «Folgt mir! Auf in den Kampf gegen den Klimawandel!», ist das ein Führer, dem man hinterhermarschiert? Einem so gut bezahlten Propheten im eigenen Namen? Ich weiss nicht, ob sich das Klima wandelt oder nicht, aber diese Moritzes und Angelas hängen mir zu stark am Opferstock, als

dass ich da noch mehr reinwerfen würde, als sie mir schon so aus der Tasche ziehen. Da schütze ich die Umwelt lieber selber, ohne Konferenz. Das ist vielleicht nicht so medienwirksam, aber effizienter.

Sollen die doch auf Staatskosten in den Norden reisen, wenn sie sich das privat nicht leisten können. Die unbeschreibliche und unberührte Natur da oben ist so oder so eine Reise wert. Sollen sie die übermächtige und unbezwangbare Natur dort oben halt auf Staatskosten geniessen. Dann werden sie vielleicht auch wieder etwas ruhiger, was die Selbsteinschätzung, was der Mensch gegenüber der Natur überhaupt auszurichten vermag, anbelangt. Dann können sie ja in Island auf einem Trockeneisgrill neben dem Lavafeld ein Eis am Spiess gefrieren und sich dann in der Ikea eine Blondine zum Zusammenschrauben kaufen. Und wenn sie dann mit dem bundesrätlichen Privat-Jet in Belp landen, können sie wieder eine Pressekonferenz veranstalten und uns sagen, wir müssten das Benzin oder sonst etwas sparen oder besteuern, weil sonst das Eis schmilzt.

Aber wen wundert es schon, dass das Eis schmilzt, an einem Ort, wo im Sommer 24 Stunden am Tag die Sonne scheint? Müller, der seine Krankheit dank makrobiotischer Ernährung überwunden hat, verkauft heute im Winter Solarien nach Island und im Sommer Klimaanlagen nach Spanien, aber nur gute Anlagen, solche, die wenig Strom verbrauchen. Er ist ja auch nicht daran interessiert, dass sich das Klima wandelt.

Andreas Thiel